

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Diese anderen Erwägungen betrafen ohne Zweifel den Verdacht, daß man ihm sein Unterpfand entziehen wolle. Dem aber mochte er sich nicht aussetzen.

Alle die angeführten Gründe bestimmten ihn nun, den am 7. September geschlossenen Waffenstillstand seinerseits ebensowenig zu beachten, wie die Kaiserlichen den für den 22. August angekündigten berücksichtigt hatten. Am 11. September erhielt er gegen Mitternacht die Anfrage der Kommissare, ob sie wirklich einrücken sollten. Sofort erwiderte er ihnen, daß ihm dieselbe „sehr verwunderlich vorkomme“ und daß sie unverzüglich einrücken sollten, „es erinnerten die Kaiserlichen, was immer sie wollten.“<sup>1</sup>

Einem so bestimmten Befehle gegenüber blieb den Kommissaren kein Zögern übrig und Lindlo besaß auch wol an und für sich mehr Thatkraft als Haimhausen.<sup>2</sup> Man beschloß für den 18. September den Vormarsch und berief wie schon vorher die Fähnlein Hübners aus S. Nikola so jetzt die Reiter Kurtenbachs aus Itzstadt nach Ried.<sup>3</sup> Am 17. wurde dann der Herzog von Holstein aufgefordert, am folgenden Tage auf Schiffen, für welche der Kurfürst gesorgt hatte,<sup>4</sup> die Donau hinab nach Wesenufer zu fahren und über Neufkirchen, Feuerbach und Griechkirchen nach Pram<sup>5</sup> zu ziehen, wo er weitere Nachricht erhalten solle. Die Baiern selbst wollten über den Geversberg nach Haag rücken, um dann bei Pram zu den Holsteinern zu stoßen.<sup>6</sup> Die Landwehr sollte die Grenze decken. Auch hatte man den Erzbischof von Salzburg ersucht, seine Wachen bei Straßwalchern zu verstärken und im Notfall die bairische Grenzbesatzung zu unterstützen, und der Erzbischof hatte sich darauf sogar bereit erklärt, drei Fähnchen und 100 Reiter, welche er geworben, nach Baiern zu senden.<sup>7</sup> Im Landl aber war Alles still und um die Bauern nicht zu reizen, wurde den Soldaten jede Belästigung derselben aufs strengste untersagt.<sup>8</sup> So sah man denn dem Unternehmen ohne Sorge entgegen.<sup>9</sup>

## II.

Am 18. September brach Herzog Adolf von Holstein, das meiste Gepäck und den Troß in Hafnerzell zurücklassend, verabredeter Maßen in 84 Schiffen nach Wesenufer auf. Ohne Schwierigkeit konnte er dort anlegen. Aber während er sein Volk ans Ufer brachte, flog